Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Fakultät für Klinische Medizin Mannheim

Dissertations-Kurzfassung

Vergleichender Barrierefunktionstest mit Natrium-Laurylsulfat zur Einschätzung des Ekzemrisikos am Arbeitsplatz

Autor: Sybille Ingeburg Amalie Grieshaber
Institut / Klinik: Klinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie
Doktormutter: Priv. Doz. Dr. Ch. Bayerl

Berufskrankheiten im Bereich der Haut haben jährlich Kosten in Millionen Höhe zur Folge. Als Hauptrisiko für das Auftreten einer Hauterkrankung am Arbeitsplatz gilt eine anlagebedingte Bereitschaft gegen von außen einwirkende Substanzen eine Überempfindlichkeitsreaktion zu entwickeln.
Ziel dieser Untersuchung war es, bei Atopikern und Nichtatopikern an klinisch gesunder Haut zwei unterschiedliche Testmethoden zur Einschätzung des individuellen Ekzemrisikos im Feuchtberuf zu vergleichen. Zur Barrierefunktionstestung wurden zum einen der repetitive Waschtest und zum anderen der Okklusivtest herangezogen. Bei beiden Testverfahren wurde Natrium-Laurylsulfat als Waschlösung verwendet. Der repetitive Waschtest, welcher derzeit das Standardverfahren zur Testung des individuellen Ekzemrisikos darstellt, erfolgte mehrfach täglich am Unterarm unter definierten Bedingungen über vierzehn Tage. Für den Okklusivtest wurde Natrium-Laurylsulfat am Oberarm in fünf verschiedenen Konzentrationen sowie destilliertes Wasser als Kontrollfeld über achtundvierzig Stunden aufgetragen. Insgesamt wurden 62 Probanden getestet, welche in drei Atopiescoregruppen eingeteilt waren. Der Atopiescore basiert auf der Punktwertung klinischer und anamnestischer Kriterien, die auf eine atopische Konstitution Rückschlüsse zulässt. Messmethodisch wurden die Tewametrie, die Laser-Doppler-Flowmetrie, die Corneometrie und die Chromametrie benutzt.
Bei der statistischen Auswertung kamen der U-Test von Mann, Whitney und Wilcoxon sowie der Wilcoxon Test für Paardifferenzen zur Anwendung.
Die Ergebnisse belegen, dass der Okklusivtest, welcher kostengünstiger und schneller durchzuführen ist, in dieser Form nicht mit dem standardisierten Waschtest verglichen werden kann. Um ähnliche Abbruchmuster zu erzielen, sollte die Trennung zwischen den beiden Testverfahren bezüglich der Abbrecher als auch der Nichtabbrecher aus statistischer Sicht bei über 90 Prozent liegen. Dies ist hier mit maximal 68 Prozent nicht der Fall. Vergleicht man die absolute Zahl der Abbrecher im Waschtest mit der sich theoretisch ergebenden im Okklusivtest, so ist am ehesten die Konzentration der Natrium-Laurylsulfat-Lösung von 0.5% mit dem Waschtest vergleichbar. Ebenso stellen sich der Tewameter und der Laser-Doppler als die am besten korrelierenden Messgeräte heraus. Das Geschlecht spielt als Abbruchkriterium keine Rolle.